

DZI Spenden-SiegelFORUM 2010
27. April 2010

Begrüßung

Prof. Ingrid Stahmer
Senatorin a.D.

Vorsitzende des Vorstands der Stiftung DZI

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Spenden-Siegel-Organisationen,
sehr geehrte Referenten – Herr Loipfinger und Herr Dr. Doll,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DZI,

nachdem ich in den vergangenen drei Jahren aus terminlichen Gründen nicht beim Spenden-Siegel-Forum dabei sein oder bleiben konnte, freut es mich ganz besonders, Sie heute wieder begrüßen zu können und dabei zu bleiben. Es hat sich einiges getan in diesen Jahren: Trugen im Frühjahr 2006 rund 200 Organisationen unser Spenden-Siegel, so sind es heute mit 255 fast 30 Prozent mehr. Die zahlreichen unter Ihnen, die heute zum ersten Mal am Forum teilnehmen, begrüße ich deshalb ganz besonders.

Dass die Anzahl der Organisationen mit Spenden-Siegel weiter so deutlich zugenommen hat, ist ein gutes Zeichen. Quantitatives Wachstum allein aber ist natürlich kein hinreichender Erfolgsindikator. Auch qualitativ soll sich das Siegel entwickeln. Deshalb haben wir beim Spenden-SiegelFORUM 2007 den „Startschuss“ für die Überarbeitung der Spenden-Siegel-Leitlinien gegeben, die sich nun, drei Jahre später, auf der Zielgeraden befindet. Die Ziellinie ist jetzt in Sicht, aber natürlich noch nicht erreicht – das möchte ich quasi „beruhigend“ hinzufügen. Denn natürlich sind wir hoch interessiert, heute mit Ihnen den aktuellen Entwurfsstand zu diskutieren und wichtige Eindrücke für noch nötige Anpassungen aufzunehmen, so wie wir es in Foren seit 2007 und in vielen weiteren Veranstaltungen, Beiräten, Projektgruppen getan haben.

Das Spenden-SiegelFORUM ist dabei etwas Besonderes und wie in den Vorjahren eine nicht-öffentliche Veranstaltung. Es soll ein Ort des intensiven und fachlichen Austauschs der Spenden-Siegel-Organisationen untereinander, mit dem DZI und mit den als Referenten eingeladenen Experten sein. Als Gäste heißen wir aber traditionell auch Vertreterinnen und Vertreter wichtiger Dachverbände willkommen. Heute begrüße ich Frau Jana Rosenboom von VENRO und Herrn Michael Sommer von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Ein besonders herzliches Willkommen gilt



auch Gerhard Bittner, dem langjährigen Direktor unserer österreichischen Partnerorganisationen ÖFSE, der Österreichischen Stiftung für Entwicklungshilfe.

Die vom DZI im Januar mit der Veröffentlichung des ersten Leitlinien-Entwurfs angestoßene Konsultation hat mit den dann eingetroffenen Stellungnahmen wertvolle und in den meisten Fällen auch sehr konstruktive Hinweise gebracht. Viele davon sind in der 2. Entwurfsfassung, die Ihnen am Freitag zugegangenen ist und heute ausliegt, bereits berücksichtigt. Insgesamt aber ist klar – und das haben wir von vornherein auch so angekündigt: Die Weiterentwicklung der Leitlinien bedeutet in mancherlei Hinsicht eine Verschärfung. Dass damit nicht jeder glücklich ist, können wir verstehen. Doch letztlich nützt ein nochmals gestärktes Spenden-Siegel der Vertrauenswürdigkeit des gesamten Spendensektors und setzt auch Maßstäbe für die Qualitätsentwicklung der Organisationen. Das Verlangen nach immer genauerer Ausformulierung von Kriterien – oft „Transparenz“ genannt – läuft nicht selten auf eine Vorstellung von „Einklagbarkeit“ hinaus; das aber vergrößert den bürokratischen Aufwand, und verstärkt zugleich die Tendenz, „willkürliche Beurteilung“ allerorten zu vermuten.

Nach der großen Debatte um UNICEF ist aber klar: Der Ruf und der Wert des Spenden-Siegels sind nicht nur von fachlich anspruchsvollen Siegel-Standards abhängig, sondern auch ganz entscheidend von der Unabhängigkeit des DZI, die in pflichtgemäßem Ermessen eine Grundlage hat. Ich vertrete den Berliner Senat ja nun schon seit 20 Jahren im Vorstand des DZI und kann sagen: Unser Institut hat sich in den vergangenen zehn Jahren vermutlich deutlich stärker als in den Jahren zuvor für den fachlichen Austausch mit den Dachverbänden und einzelnen Organisationen der Zivilgesellschaft geöffnet. Das kann aber nicht zu dem Fehlschluss verleiten, das DZI würde seine Unabhängigkeit nicht mehr hochhalten. Das DZI kann weder Lobbyorganisation noch Mitgliederverband, und auch kein Dienstleister der Organisationen sein – obwohl es mit seinen Prüfungen und Auskünften dem Spendenwesen als Ganzem und unter anderem den Spenden-Siegel-Organisationen im Besonderen *gute Dienste leistet*.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des DZI erfüllen den Kernauftrag der Stiftungssatzung, durch Sammlung, das heißt Dokumentation, Auskunft und Forschung – und jetzt zitiere ich unsere Satzung – das „Vertrauen der Gesellschaft in die Wohlfahrtspflege herzustellen oder zu erhalten und dieser dazu zu verhelfen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen“. Die Fach- und Forschungskompetenz der Mitarbeiter liegt unter anderem in den Vergleichsinformationen aus vielen hundert dokumentierten Organisationen im Hinblick auf so komplexe Sachverhalte wie die Angemessenheit von Spendenwerbung.

Der Stärkung des Vertrauens in Spendenorganisationen dient nicht allein die Vergabe des Spenden-Siegels, sondern dienen auch die nicht wenigen kritischen Auskünfte und sogar Warnungen des DZI hinsichtlich bestimmter Organisationen. Es ist gut, dass dieser Teil unserer Arbeit, der mit unserer neuen Website bald noch erheblich an Bedeutung gewinnen wird, mittlerweile von den eindeutig seriösen Organisationen für überaus wichtig und positiv erachtet wird. Das war nicht immer so. Noch vor zehn, fünfzehn Jahren erhielten wir regelmäßig den Vorwurf, wir würden mit unseren gezielten Warnungen „den Markt schlecht reden“.

Gut also, dass das offene Reden über die „Flops“ mittlerweile von den „Tops“ gutgeheißen und sogar geradezu „eingefordert“ wird. Zuweilen ist dabei aber festzustellen, dass wir zwar Beifall erhalten, wenn wir „Flops“ kritisieren, etwa weil sie die Spender mit unlauteren Mitteln unter Entscheidungsdruck setzen oder internes Controlling vernachlässigen – dass wir aber zweifelhafter oder sogar willkürlicher Einschätzungen bezichtigt werden wenn wir mit demselben Maßstab auch einmal Kritik an einer ansonsten seriösen Organisation üben. Die Grenzen zwischen „Gut“ und „Schlecht“ sind – wie überall im Leben – auch im Spendenbereich fließend. Das Spenden-Siegel-Verfahren ist dabei ein sensibles „Frühwarnsystem“, das den Organisationen sehr rechtzeitig Informationen an die Hand gibt, um schon kleine Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und zu korrigieren.

Lassen Sie mich, sehr geehrte Damen und Herren, meine Begrüßung beenden, indem ich – wieder einmal – darauf hinweise, dass das DZI noch mehr bietet als „nur“ die Spenderberatung mit dem Spenden-Siegel. So haben wir das aktuelle Doppelheft unserer Fachzeitschrift „Soziale Arbeit“ gerade zum Thema „Heimerziehung“ veröffentlicht. Es enthält zum Teil sehr persönliche Schilderungen ehemaliger Heimkinder aus den 1950er- und 1960er-Jahren, aber auch von ehemaligen Erziehern, Heimleitern, sowie Wissenschaftlern und Verbandsvertretern. Vorn am Schriftenstand können Sie sich das Heft ansehen und natürlich gern auch erwerben.

In meinem Vorwort zu diesem Sonderheft war es mir ein besonderes Anliegen, darauf hinzuweisen, um wie viel anstrengender der mehrjährige Weg der ehemaligen Heimkinder mit dem Ziel einer Anerkennung und Entschädigung als Opfer im Vergleich zu den jüngst bekannt gewordenen Missbrauchsfällen vieler „Bürgerkinder“ an Internaten, Schulen, bis hin zu Chören war. Für deren – nicht geringer zu wertendes – Leid ließen sich Politik, Medien und Gesellschaft sehr viel schneller interessieren und mobilisieren als im Fall der Heimkinder aus den 1950er- bis 1970er-Jahren.

Nach diesem kurzen, aber mir sehr wichtigen „Werbeblock“ wünsche ich uns allen nun einen interessanten Tag mit aufschlussreichen Vorträgen, ergiebigen Diskussionen und vielen guten Gesprächen am Rande.

Vielen Dank.